

DIE BANDLER-METHODE

von Frank Clancy und Heidi Yorkshire

Zeitschrift Mother Jones, 1989

(Nebentitel im Inhaltsverzeichnis: "***Von Mind Control to out-of-control***")

<https://books.google.de/books?id=DOcDAAAAMBAJ&pg=PA63&lpg=PA63&dq=bandler#v=onepage&q=Mindfuck&f=false> und [http://pronlp.ucoz.net/Id/0/4 THE BANDLER MET.docx](http://pronlp.ucoz.net/Id/0/4%20THE%20BANDLER%20MET.docx)

Inhaltsverzeichnis:

<https://books.google.de/books?id=DOcDAAAAMBAJ&pg=PA63&lpg=PA63&dq=bandler#v=onepage&q=cover%20photo%20by%20Marcia%20Liebermann&f=false> oder
http://www.thiesstahl.com/?smd_process_download=1&download_id=19724

Übersetzung DeepL.com, Korrekturen Thies Stahl

Am Morgen, als Corine Christensen das letzte Mal Kokain geschnupft hatte, fand sie sich, einen Strohhalm in der Hand, den Lauf eines .357 Magnum-Revolvers hinunterblickend. Als der Revolver explodierte und kurzzeitig die herbstliche Stille durchbrach, schickte er eine einzelne Kugel auf einem diagonalen Weg durch ihr linkes Nasenloch in ihr Gehirn.

Christensen stürzte über ihren runden Esstisch aus Eiche, blutete auf die Glasplatte, ein Loseblatt-Notizbuch und einen Zettel mit gelbem Notizpapier, auf den sie mit roter Tinte gekritzelt hatte: TÖTE UNS NICHT ALLE. Erstickend spuckte sie Blut auf ein Weinkelchglas, eine Tequila-Flasche und das Hemd des Mannes, der ihres Mordes beschuldigt werden sollte, rutschte dann seitlich vom Stuhl und fiel auf ihren Rücken. Innerhalb weniger Minuten lag sie still.

Als Christensen im Sterben lag, verließen zwei Männer ihr gemietetes Stadthaus in einem Arbeiterviertel von Santa Cruz, Kalifornien. Einer davon war ihr ehemaliger Freund James Marino, ein zugelassener (admitted) Kokainhändler und verurteilter Einbrecher. Der andere, Richard Bandler, war international als Mitbegründer des Neuro-Linguistischen Programmierens (NLP) bekannt, eines umstrittenen Ansatzes in der Psychologie und Kommunikation. Etwa 12 Stunden später, am Abend des 3. November 1986, wurde Richard Bandler verhaftet und des Mordes angeklagt.

Vielen, die ihn kannten, erschien der Vorwurf absurd. Mehr als ein Jahrzehnt lang war Bandler, damals 36 Jahre alt, um die Welt gereist, um Psychologen, Verkäufern, Anwälten, Führungskräften und Lehrern NLP beizubringen. Seine 11 Bücher hatten sich mehr als eine halbe Million Mal verkauft, und er hatte als Berater für große Unternehmen gearbeitet und Personal für die Armee und den CIA ausgebildet. Science Digest hatte NLP als möglicherweise "die wichtigste Synthese von Wissen über menschliche Kommunikation beschrieben, die seit der Explosion der humanistischen Psychologie in den 60er Jahren entstanden ist".

Bis November 1986 war das NLP weit über Richard Bandler und seine kalifornischen Wurzeln hinausgewachsen. Zehntausende von Menschen, viele von ihnen Therapeuten, hatten seine Mischung aus Hypnose, Linguistik und positivem Denken an Colleges und NLP-Ausbildungszentren in den Vereinigten Staaten, Europa und Australien studiert. Psychology Today, Time, das Wall Street Journal und viele andere Publikationen hatten darüber

geschrieben. Ein Mann namens Tony Robbins hatte sich mit NLP berühmt gemacht, indem er den Menschen beibrachte, barfuß über heiße Kohlen zu gehen; sein Buch "Unlimited Power" war ein Bestseller geworden. Dennoch war Bandler ein prominentes Mitglied der NLP-Gemeinschaft geblieben, wurde als ihr Gründer verehrt, als großer Lehrer gefeiert und als Genie bezeichnet.

Seine Rechtsverteidigung schien entwaffnend einfach: Er sagte, James Marino habe Corine Christensen getötet. Dutzende von Kollegen und Freunden schlossen sich hinter Bandler zusammen und gründeten den Richard-Bandler-Verteidigungsfonds, einen Newsletter und eine Telefon-Hotline. Mehr als 50 Unterstützer - Geschäftsleute, Psychologen, sogar ein stellvertretender Sheriff - schrieben dem Gericht in einer erfolgreichen Kampagne, um seine Kautions zu reduzieren. Ein ehemaliger Professor der Louisiana State University meinte, Bandler habe "möglicherweise das Leben von mehr Menschen verbessert als jeder andere lebende Therapeut heute".

Aber der Tod von Christensen und die darauf folgende Untersuchung würden einen anderen Bandler erhellen - einen Mann, der große Mengen Kokain und Alkohol konsumierte, einen Mann, der von Gewalt besessen war. So würden sie auch indirekt Licht in das Neuro-Linguistische Programmieren bringen. Denn 1986 war NLP für Bandler ein nahezu perfekter Ausdruck seines eigenen unruhigen Lebens geworden, eine erweiterte intellektuelle Rechtfertigung für sein Versagen, sich den Dämonen zu stellen, die ihn sicherlich quälten.

Bandlers Geschichte ist in gewisser Weise eine Parabel auf das neue Zeitalter. Nachdem er viele der Grenzen, die die Beziehungen zwischen den Menschen regeln, verworfen hatte, war er wie ein Seemann ohne Anker oder Segel, der in einem eigentümlichen New-Age-Meer treibt. Hier war das Individuum souverän; Probleme konnten leicht gelöst und Selbstprüfungen abgewertet werden; die Vergangenheit konnte nach Belieben neu reimaginiert werden und die Moral war relativ. Hier konnte Bandler nicht nur Schuld, sondern Verantwortung für den Tod von Corine Christensen leugnen.

Obwohl Bandler nie ein Guru im traditionellen Sinne war, zeigten ihm seine Anhänger ein tiefes Vertrauen, das in keinem Verhältnis zu seinem Charakter stand. In der auf den Kopf gestellten Welt, die er miterschaffen hat, war es nicht falsch, wenn ein Therapeut eine Waffe auf einen Schüler richtete - wenn der Therapeut Richard Bandler war. Und nach dem Mord an Christensen klammerten sich seine Anhänger an eine Idee, die seiner eigenen nicht unähnlich war - dass er, wie man es ausdrückte, einfach "zur falschen Zeit am falschen Ort" war.

Die Jugend Richard Bandlers enthielt weder Hinweise auf seinen zukünftigen Erfolg noch Hinweise darauf, dass er eines Tages des Mordes angeklagt werden könnte. Er wurde 1950 in New Jersey geboren und verbrachte seine High School-Jahre in Sunnyvale, Kalifornien, im heutigen Silicon Valley. Von einer Sprachstörung geplagt, war Bandler ein gleichgültiger Schüler, ein zurückgezogener Teenager, der davon träumte, Schlagzeug zu spielen wie Buddy Rich; obwohl er fleißig übte, sabotierte ein bescheidenes Talent seinen Ehrgeiz. Er fühlte sich, so erinnert sich ein Freund, in der Welt nicht wohl, in die er nie ganz hineinpasste. Über seine Kindheit sprach er nur selten.

Während seiner Zeit an der High School traf Bandler den ersten von mehreren älteren Männern, die sein Leben prägen sollten. Mit 16 Jahren wurde er engagiert, um dem Sohn von Robert Spitzer, einem großzügigen, sanftmütigen Psychiater, der schnell zu einer Vaterfigur

wurde, Schlagzeugunterricht zu geben. Bandler deutete ihm eine schmerzvolle Kindheit an. Spitzer erkannte die schlummernde Intelligenz des Jungen und lieh ihm Psychologiebücher, die er verschlang. Spitzer machte ihn auch mit der Pionierin der Familientherapie Virginia Satir bekannt, deren Botschaft der Selbstliebe und Akzeptanz in der Jugend den Nerv der Zeit traf.

Sie fühlte sich zu dem dünnen Teenager mit einem schrecklichen Fall von Akne hingezogen. "Er sah unterernährt aus", erinnerte sich Satir im März 1988, kurz vor ihrem Tod. "Er bekam mein Mitgefühl, weil er so klug war und gleichzeitig hatte ich das Gefühl, dass er so wenig für sich selbst empfand."

Nach seinem Abitur 1968 schrieb sich Bandler an einem nahe gelegenen Junior College ein, wo er Philosophie studierte. Intellektuell blühte er im liberalen Umfeld auf, wo er sich frei verbal ausdrücken konnte, was ihm auf dem Papier nie möglich gewesen war. Wie viele, die Lernbehinderungen überwinden, entwickelte Bandler eine enorme Konzentrationsfähigkeit. Er hatte, so erinnert sich ein ehemaliger Professor, "einen Verstand wie ein Suchscheinwerfer".

Die meiste Zeit dieser Zeit lebte Bandler in den Hügeln über Santa Cruz. Er diskutierte stundenlang über Philosophie - in dem winzigen Wohnwagen, den er mit einer Freundin teilte, bei Spaziergängen im Wald, im Haus eines Freundes - und experimentierte mit Pot und Acid. Seine wenigen Freunde hielt er auf Distanz. "Es gab ganz klar eine Ebene, auf die niemand kam, die niemand erreichte", erinnert man sich. "Er fühlte sich in der Welt überhaupt nicht wohl."

Als Mitarbeiter von Spitzers Verlag versuchte Bandler, sich das Wissen großer Therapeuten anzueignen, indem er sie so studierte, wie er Buddy Rich studiert hatte - durch Nachahmung. Mit unheimlicher Genauigkeit imitierte er die Stimme und Manierismen zuerst von Satir, dann von Fritz Perls, dem Gründer der Gestalt.

1970 begann Bandler ein Psychologiestudium an der Universität von Kalifornien in Santa Cruz (UCSC), damals ein neuer und beliebter experimenteller Campus in den Redwoods-Wäldern. Trotz seines Interesses an der Psychologie ging es Bandler nicht darum, sich selbst zu entdecken oder seine Gefühle zu teilen. Vielmehr nutzte er sein Wissen über Satir und Perls, um Gestaltgruppen zu leiten und Mitstudenten zu beraten.

An der UCSC traf Bandler John Grinder, einen radikalen jungen Professor der Linguistik. In der entspannten Universitätsgemeinschaft pflegte Grinder eine ikonoklastische Mystik und prahlte damit, dass er ein Green Beret gewesen sei. Er sammelte eine kleine, hingebungsvolle Gruppe von Anhängern, der prominenteste von ihnen war Richard Bandler. Gemeinsam begannen sie, sich der Linguistik zu bedienen, um Psychologie zu studieren. Schon bevor sie einen Namen hatte, war ihre Arbeit umstritten: Einige Studenten bezeichneten die Klasse von Grinder, in der Bandler unterrichtete, als Mindfucking 101. Im März 1973 erhielt Bandler seinen Bachelor-Abschluss und zwei Jahre später einen Master-Abschluss in theoretischer Psychologie vom Lone Mountain College in San Francisco.

Zuerst Bandler, dann Grinder, war in eine Kommune in den Santa Cruz Mountains umgezogen, die Robert Spitzer gehörte, dem sie als eine sich selbst versorgende, künstlerische und intellektuelle Gemeinschaft vorschwebte. Unter denjenigen, die in der ehemaligen FKK-Kolonie lebten, waren Raven Lang, dessen Geburtsbuch dazu beigetragen hatte, eine Bewegung der Hausgeburten hervorzubringen, und Gregory Bateson, der britische Anthropologe, der die

Double-Bind-Theorie der Schizophrenie konzipierte.

Als schlanker, drahtiger Mann mit einem Spitzbart und stechenden braunen Augen kam Bandler mit vielen Bewohnern der Kommune Alba Road nicht zurecht. Er war intensiv und temperamentvoll, erinnert man sich, und nahm nicht am Gemeinschaftsleben teil. Innerhalb weniger Wochen nach seiner Ankunft baten die Kommunemitglieder Spitzer, ihn zu vertreiben. Spitzer lehnte ab.

Während er auf der Alba Road lebte, prahlte Bandler damit, große Mengen Kokain zu konsumieren.

Für Grinder und Bandler war es eine fruchtbare Zeit. Sie saßen stundenlang im Sonnenzimmer von Batesons Haus und hörten Bateson zu, wie er seine innovativen Ideen diskutierte, die zur intellektuellen Grundlage des NLP wurden. (Wie ein Student beschrieb, lehrte Bateson, dass "[Menschen] die Welt erschaffen, die wir wahrnehmen ... weil wir die Realität, die wir sehen, auswählen und bearbeiten, um sie unseren Überzeugungen (beliefs) darüber anzupassen, in was für einer Welt wir leben"). Bandler und Grinder arbeiteten mit Filmen und Tonbandaufnahmen und sezierten die Arbeit von Satir und Perls in der Hoffnung, die Techniken - sprachlich und nonverbal - zu verstehen, die bei ihren Klienten scheinbar magische Veränderungen hervorriefen. Durch Bateson trafen und studierten sie mit Milton Erickson, dem berühmten Psychiater und Hypnotiseur, und begannen, Hypnose zur Behandlung ihrer Klienten einzusetzen.

Bandler war erst 25 Jahre alt, als sein erstes Buch, *The Structure of Magic*, 1975 veröffentlicht wurde. Es wurde mit Grinder geschrieben und versuchte, ihre Analyse der Therapien von Satir und Perls zu kodifizieren und zu beschreiben. In einer getrennten Einleitung brachten Satir und Bateson ihre Begeisterung über diese Forschung zum Ausdruck, denn sie schien das Potenzial für die Entwicklung besserer Therapeuten zu enthalten: Wenn eine wirksame Therapie, wie alle "Magie", eine erkennbare Struktur hätte, dann könnte jeder lernen, sie durchzuführen.

Die Arbeit von Bandler und Grinder weckte schnell das Interesse innerhalb der humanistischen Psychologie-Gemeinschaft, und sie brachten NLP auf den Weg. Sie waren anregend, respektlos, lustig und ausgesprochen kritisch gegenüber der traditionellen Therapie, von der sie behaupteten, sie sei wirkungslos. Sie freuten sich darüber, das Publikum zu verwirren, die Konvention zu missachten. "Alles, was wir Ihnen hier erzählen werden, ist eine Lüge", sagten sie. "Alle Generalisierungen sind Lügen." Therapeuten, so betonte Bandler, werden für ihr Versagen belohnt; je länger ein Problem andauert, desto mehr Geld verdient ein Therapeut. Obwohl keiner von beiden ein lizenziierter Therapeut war, behandelten und besprachen sie Klienten, mit gelegentlichen Disclaimern, ganz wie erfahrene Kliniker.

Grinder war formaler und geschliffener (polished); Bandler wurde schnell für seinen verwirrenden, konfrontativen, manchmal beängstigenden Lehr- und Therapiestil bekannt, der sich unvorhersehbar mit Sanftheit und Fürsorge abwechselte. Eine Therapeutin erinnert sich an ihre Gedanken, als sie sich Notizen machte: "Bitte, lieber Gott, lass ihn nicht sehen, dass ich hier bin." Aber als ein Student von einem Lastwagen angefahren wurde, verbrachte Bandler, der den Mann kaum kannte, Stunden an seinem Krankenhausbett. "Seine Fürsorge ... hat einen bleibenden Eindruck auf mich gemacht", schrieb die Studentin später. "Er ist ein warmherziger, freundlicher Mann."

Bandler sagte, dass er "aus der Welt der Mathematik und der Informationswissenschaften in die Welt der persönlichen Veränderung kam" und dass er die analytischen Fähigkeiten dieser Disziplinen in die Psychologie einbrachte. Er beeindruckte die Zuhörer mit seinem agilen Verstand und seinem schnellen Witz, seinen Fähigkeiten als Hypnotiseur und Heiler, seiner Fähigkeit, die Gedanken von Menschen anhand subtiler körperlicher Anzeichen - Muskelspannung, Augenbewegungen, Pupillenerweiterung - zu erraten. Einigen schien es wie Magie. Aber vielen Therapeuten erschienen die einfachen, direkten Techniken des NLP in ihrer Praxis nützlich.

Obwohl Bandler und Grinder NLP als eine "Technologie des menschlichen Verhaltens" beschrieben, boten sie ein vertrautes New-Age-Versprechen - einen schnellen und schmerzlosen Weg zur Veränderung. Sie sagten, sie könnten Phobien in zehn Minuten heilen, Süchte in wenigen Stunden.

Anders als Therapeuten, sind NLP-Praktizierende nicht am "warum" interessiert; sie fragten nach dem "wie". Es sei nicht notwendig, so Bandler und Grinder, Jahre damit zu verbringen, "die Wurzeln des Problems zu verstehen". Bandler und Grinder erzählten die Geschichte einer Frau, die wegen ihrer Höhenangst Hilfe suchte. Anstatt nach den Ursprüngen dieser Angst zu suchen, baten sie sie, sich dem Fenster ihres Büros im dritten Stock zu nähern. Sofort fühlte sie sich krank. Was geschah in ihrem Kopf, fragten sie, was sie krank machte? Wenn sie sich in großer Höhe befindet, antwortete sie, stellte sich vor, wie sie herunterfiel, und ihr wurde übel. Sie baten sie, "The Star-spangled Banner" zu singen, während sie zum Fenster ging. Auf diese Weise abgelenkt, hatte sie keine Angst mehr, behaupteten sie.

Aber NLP war nie so sehr reine Psychologie als vielmehr das Studium der Kommunikation, und Ende der 1970er Jahre vermarkteten Grinder und Bandler es als Geschäftsinstrument (business tool). Sie brachten Verkäufern bei, eine Beziehung herzustellen, indem sie die Körpersprache eines Kunden auf subtile Weise "spiegelten", mit einem "Pacing" seiner Atmung und Sprache. Sie behaupteten, dass jeder Mensch eine dominante Art und Weise hat, die Welt wahrzunehmen - durch Sehen, Hören oder Fühlen -, die sich in der Sprache widerspiegelt. Wenn ein Kunde sagt: "Sehen Sie, was ich meine?", könnte ein NLP-geschulter Verkäufer antworten: "Ich kann mir ein Bild davon machen" (statt: "Da klingelt es bei mir" oder "Das fühlt sich gut an"). Es war der Traum aller Unternehmen, ein System, um Beliebige an beliebige Menschen zu verkaufen.

Bandler und Grinder versuchten auch, die kreativen Prozesse anderer Disziplinen abzubilden. "Wir behaupten, wenn ein Mensch etwas tun kann, dann können Sie das auch", sagten sie. Grinder sagte einem Schriftsteller, er könne dem Mann beibringen, wie Karpow Schach zu spielen. Es war Horatio Alger, mit einem New-Age-Touch: Jeder könnte Erfolg haben, nicht mit Mut und Glück, sondern mit NLP. Ihr modernes Chautauqua war profitabel. Im Februar 1979 zahlten 150 Studenten je 1.000 Dollar für einen zehntägigen Workshop in einem am Strand gelegenen Wohnkomplex südlich von Santa Cruz. Bandler und Grinder gaben das ernsthafte Schreiben auf und erlaubten anderen, populäre Bücher aus Seminarabschriften zu produzieren, von denen eines, *Frogs Into Princes*, sich mehr als 270.000 Mal verkauft hat. Gerichtsdokumenten zufolge verdiente Bandlers NLP-Geschäft Not, Ltd. 1980 mehr als 800.000 Dollar.

Trotz seiner Popularität hatte NLP Kritiker. Einige stellten seine langfristige Wirksamkeit in Frage, während andere ihm vorwarfen, ein zynisches und vielleicht gefährliches

Manipulationssystem zu sein. Bandler und Grinder lehnten ethische Fragen in der Regel mit einer beunruhigenden Gleichheit ab: Eine Person kann es nicht vermeiden, andere zu manipulieren, beharrten sie; mit NLP-Ausbildung wird sie oder er sich der Manipulation zumindest bewusst sein - und sie kontrollieren können. Denjenigen, die wissenschaftliche Beweise verlangten, boten sie eine andere Standardantwort an: Wir sind keine Wissenschaftler, und was wir tun, ist keine Wissenschaft, also müssen wir keine Beweise anbieten. Und außerdem, so fügten sie hinzu, funktioniert es.

Gehirne waren sein Spielzeug, sagte Bandler gerne. Er verglich Menschen mit Autos und Computern, sprach davon, sie zu "programmieren" und Überzeugungen zu "installieren". Bandler, der raucht, sagte, er habe die Rauchgewohnheit einer Klientin in weniger als 11 Minuten geheilt und ihr dann sein eigenes Werturteil vermittelt: "Ich sagte ihr, sie solle ein Bild von sich selbst sehen, wie sie es höflich genießt, wenn andere Menschen rauchen. Ich war nicht bereit, eine weitere Evangelistin zu kreieren".

Bandler hatte eine grundlegende Vorstellung von Therapie umgestoßen - dass der Klient und nicht der Therapeut entscheidet, ob und wie er sich ändert. Er glaubte, NLP gäbe ihm die Macht, andere zu verändern. Und er war nicht abgeneigt, sie einzusetzen. "Ich habe nie verstanden, wie Leute zu verändern und glücklicher zu machen, sie in ein Weniger als Menschen verwandeln soll", sagte er.

Zum ersten Mal in seinem Leben war Bandler durch NLP von Studenten, Freunden und Akolythen umgeben. Sie priesen ihn als brilliant, lobten ihn als Genie. Es war aufregend und erschreckend zugleich.

Verzaubert von seinem neu entdeckten Reichtum kauften Bandler und Leslie Cameron, die er im April 1978 heiratete, ein Haus in den Bergen und bauten ein Gewächshaus, einen Swimmingpool und einen Tennisplatz. Sie installierten auch ein Laserlabor und Aufnahmegeräte für NLP-Experimente. Sie besaßen einen Mercedes, zwei BMWs, einen Fiat-Spider und ein Haus an Hawaiis Kona-Küste. Bandler besaß auch Waffen - eine halbautomatische Berretta .380 und einen .38-Revolver - was im ländlichen Santa Cruz nicht ungewöhnlich war.

Doch selbst als er die schnellen Heilungen des NLP in den Vereinigten Staaten unterrichtete, verlor Bandler unaufhaltsam die Kontrolle über sein Leben. Im November 1980 reichte seine Frau die Scheidung ein. Einen Monat später behauptete sie in Gerichtsdokumenten und Polizeiinterviews, Bandler habe sie gewürgt, gelacht und gewarnt, er könne sie töten. Den Behauptungen in Polizeiberichten und Gerichtsdokumenten zufolge griff er ihre männlichen Freunde an und drohte, mehrere Menschen töten zu lassen. "Ich brauche nur [sieben] Ziffern zu wählen", zitierte jemand aus ihrem Freundeskreis Bandler mit den Worten, "und mit meinen Verbindungen zur Mafia könnte ich euch alle auslöschen lassen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken".

Etwa zu dem Zeitpunkt, als Bandlers Frau die Scheidung einreichte, hörten er und Grinder aus Gründen, die keiner der beiden Männer jemals öffentlich diskutiert hat, auf, zusammenzuarbeiten. Bandler zog sich nach Hawaii zurück. Als er zurückkehrte, war sein NLP-Geschäft bankrott.

In dieses emotionale Vakuum trat James Mariano, der jüngste in einer Reihe älterer Männer, die das Leben von Bandler prägten. Sie hatten sich 1980 angefreundet, als beide ein beliebtes

Restaurant in Santa Cruz besuchten, das für seine Aussicht auf den Hafen und inoffiziell für die Kokaindealer bekannt war, die in seiner Bar herumhingen. Vor Gericht würde Marino, 18 Jahre älter als Bandler, ihre Beziehung als eine Vater-Sohn-Beziehung beschreiben, aber in Wahrheit war sie symbiotisch: Bandler prahlte mit seinem straßenkundigen "sizilianischen Kumpel": Marino sonnte sich im Glanz von Bandlers Errungenschaften.

1981 traf Bandler, inmitten seiner erbitterten Scheidung, eine Freundin in einem Restaurant. Sie hatten sich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Sie war über sein Aussehen verblüfft: Der Pferdeschwanz und die zerrissenen Jeans der frühen 70er Jahre waren einem stilvollen Haarschnitt, einem Kamelhaar-Jackett und einer Seidenkrawatte gewichen. Als seine Frau ihn verließ, so vertraute ihr der sonst eher zurückhaltende Bandler an, war er am Boden zerstört. Auf seinen Reisen, sagte er, fühlte er sich wie "eine trainierte Elefantennummer". Er führte sie auch zu einem Treppenhaus hinüber, wo er sie einlud, Kokain aus einer Tüte zu schnupfen. Er hatte gelernt, dass Koks, wie NLP, helfen könnte, Freunde zu gewinnen und Menschen zu beeinflussen.

Bandler verwendete ungeheure Mengen der Droge. An seinem Computer sitzend, platzierte er auf der einen Seite eine Tüte Koks, auf der anderen ein Glas Gin. Manchmal inhalierte er das Kokain durch den Mund mit einem Trinkhalm. Er trank auch viel und nahm an Gewicht zu. Der einst dünne Bandler, 1,75 m groß, wog bei seiner Verhaftung 218 Pfund.

Freunde staunten mit Trauer und Verwunderung über die Fähigkeit Bandlers, trotz des ausgedehnten Drogenkonsums zu funktionieren. Offenbar versuchten nur wenige, ihn aufzuhalten. "Das dürfen Sie Richard nicht sagen", sagte ein Kollege. "Richard ist seine eigene Person." Obwohl Bandler die Forschung, die ihm zu großer Bekanntheit verhalf, längst aufgegeben hatte, lehrte er weiterhin NLP und arbeitete als Berater. Er verlangte Gebühren von bis zu 4.000 Dollar pro Tag.

Trotz seines Erfolges hat Bandler nie darauf vertraut, dass die Wahrheit das Gefühl der Wichtigkeit vermittelt, das er sich so sehr wünschte. Parallel zu seinem wirklichen Leben wuchs eine Legende heran, die er eifrig kultivierte; seine Lebensgeschichte wurde zu einer verschwommenen Mischung aus Fakten und Fiktion, verdunkelt durch Kokain und Gin, verzerrt durch eine Ideologie, die eine intellektuelle Rechtfertigung für die Reimagination der Vergangenheit lieferte. "Wenn Sie beim ersten Mal eine schlechte [persönliche Geschichte] hatten", schrieben er und Grinder, "gehen Sie zurück und machen Sie sich eine bessere. Jeder sollte wirklich mehrere Geschichten haben".

Bandler erzählte eine Vielzahl von Geschichten über sein persönliches und berufliches Leben. Obwohl er keinen Dokortitel hat, nannte er sich selbst manchmal Dr. Bandler, ebenso wie seine Promoter. In ähnlicher Weise beschrieb er sich selbst als Computerprogrammierer und als Musiker; da er etwas von diesen Disziplinen wusste, scheint seine einzige wirkliche Karriere darin bestanden zu haben, NLP zu unterrichten. Er erzählte den Leuten, dass er einmal ein professioneller Rockmusiker war, dass er mit 16 eine Oben-ohne-Bar besaß und mit 18 Millionär war, dass er den schwarzen Gürtel in Karate hatte. Nachdem er über Schmerzkontrolle für die CIA und die Armee gesprochen hatte, behauptete er, unwahrscheinlich, dass seine Ideen getestet wurden, indem einem Agenten ein Eispickel durch die Hand gestoßen wurde.

Die am weitesten verbreitete Geschichte, die Bandler erzählte - eine, mit der er seinen

provokativen, konfrontativen Unterrichtsstil erklärte und rechtfertigte - war die, dass er auf den gemeinen Straßen eines namenlosen Großstadtdschungels aufgewachsen war. "Wenn du einige Leute zur Rede stellst, werden sie dich töten - sogar bei einem Schinkensandwich", sagte er. "Das weiß ich von dort, wo ich aufgewachsen bin." Er erzählte einem Mitarbeiter, dass viele alte Freunde gewaltsam gestorben seien. Wenn dem so ist, muss er sehr jung gewesen sein, als er diesen Gefahren begegnete, denn mit 16 Jahren war er ein etwas zurückgezogener Junge in einem Vorort der Mittelklasse.

Bandlers Täuschungsmanöver waren tief greifend. tief. Durch NLP hatte er gelernt, durch Spiegelung der Körperhaltung und Nachahmung der Sprache eine Beziehung herzustellen; er führte diese Idee weiter, indem er seine Geschichte und Identität mit der seines Gegenübers in Einklang brachte: Einem Schriftsteller gegenüber sagte Bandler, er sehne sich danach, sich zum Schreiben nach Hawaii zurückzuziehen; einem Wissenschaftler gegenüber meinte er, er hasse es, Bücher zu schreiben; einem Filmregisseur gegenüber behauptete er, ein Drehbuch zu schreiben. Wie Woody Allens Zelig war er in einem wirbelnden Strudel von Imitation, Täuschung und Manipulation verloren. "Ich weiß nicht, wo der Mann, den ich kannte, immer noch in Richard Bandler lebt", klagte ein Studienfreund. "In den letzten 20 Jahren hat er sich immer unsichtbarer gemacht."

Einige von Bandlers engsten Freunden wussten um sein Geschichten-Erzählen und verziehen es ihm. Andere glaubten ihm und gaben Geschichten als Illustrationen seines Charakters weiter. Bandler deutete einmal an, dass die Verschleierung der Vergangenheit irgendwie überlebenswichtig für ihn war. "Es ist nur deine persönliche Geschichte", sagte er den Schülern, "mit deren Hilfe andere Magie anwenden können, um Dich zu kontrollieren."

Die Waffe war plötzlich, auf magische Weise, in der Handfläche von Richard Bandler erschienen. Sie war etwa zehn Zentimeter lang und hatte die Farbe von mattiertem Messing. Und Bandler richtete sie auf einen Psychiater, der sich freiwillig zu einer Demonstration gemeldet hatte.

An diesem Samstagvormittag im Februar 1984 wollte Bandler eine Lieblingstheorie veranschaulichen - dass sich jeder ändern kann, mit dem richtigen Stimulus. Der Psychiater war hartnäckig, nichts konnte ihn anspornen, einen bestimmten Aspekt seines Lebens zu ändern. Außer, so scherzte er, "vielleicht eine kleinkalibrige Pistole".

Für einen Moment flackerte ein Lächeln über Bandlers Gesicht. Er nahm die Waffe aus seiner Tasche. Das Publikum, alles fortgeschrittene NLP-Studenten, wusste um seinen konfrontativen Stil und lachte. Aber, so sagte der Psychiater, die Waffe würde nur funktionieren, wenn er wüsste, dass Bandler bereit war, sie zu benutzen.

"Ich habe Neuigkeiten für Sie", verspottete ihn Bandler. "Sie haben keine Ahnung, wie verrückt ich bin. Wie viele Leute haben eine? In ihrer Tasche? Die auf Sie warten? Und Sie wollen mir sagen, dass ich es nicht tun werde?" Er lachte. "Ich muss Sie nicht töten, ich muss Sie nur verwunden", fügte er hinzu. "... ich habe schon verrücktere Dinge mit Klienten gemacht."

"Ich weiß, dass Sie das getan haben", antwortete der Psychiater, mit besänftigender Stimme, fügsam, jetzt erschrocken. Als Bandler mit der Miniaturpistole spielte, prahlte er damit, dass er einmal einen Mann mit Höhenangst so gründlich geheilt hatte, dass er von einer Brücke

gesprungen war.

"Sie wussten nicht, dass es real sein würde, oder?" verspottete Bandler ihn. "Nun, irgendwie haben Sie es jetzt real werden lassen. Das ist anders, als wenn ich es real gemacht hätte."

Schließlich gab der Psychiater, erschüttert, auf. Die Veränderung, sagte er, sei möglich. "Auf jeden Fall", antwortete Bandler, seine Aufregung verebbte. "Sonst hätte ich Sie schon längst erschossen." Wieder lachte das Publikum, anscheinend erleichtert, dass der Vorfall vorbei war, und Bandler fuhr fort, die Dynamik des Terrors des Psychiaters zu analysieren.

Als sie später zwischen den Redwoods spazieren gingen und zu Abend aßen, diskutierten viele der 16 Studenten über Blanders Aktionen. Einige meinten, er sei letztlich zu weit gegangen. Andere Teilnehmer (associates) sagen jedoch, Bandler sei kein gewalttätiger Mann, er nutze die Androhung von Gewalt nur, um das Leben der Menschen zu verbessern. Einer ging noch weiter und sagte, Bandler habe "die letztlich persönliche Tat" begangen, aus seiner "Liebe ... zu einem anderen Menschen" heraus eine Waffe zu ziehen.

In diesem Fall hat es vielleicht funktioniert. Im Gespräch mit den Beamten, die den Mord an Christensen untersuchten, sagte der Psychiater, dass er rückblickend der Meinung war, Bandler habe ihm geholfen, sich zu ändern.

Bandler besitzt einen Zigarettenanzünder, bei dem es sich um eine Nachbildung einer Derringer Kaliber .22 mit einem einzigen Schuss handelt. Aber er hat nie öffentlich gesagt, was er 1984 mit den Psychiater vor hatte.

1986 war Richard Bandler ein geteilter Mann, ein Mann im Krieg mit seiner Seele. Er lebte in einem von James Marino erbauten Haus, das nur wenige hundert Meter von dem entfernt lag, in dem Corine Christensen sterben würde. Es war wie ein Sicherheitsgehege befestigt, mit vergitterten Fenstern und Oberlichtern, einem zwei Meter hohen Zaun und einem ausgebildeten deutschen Schäferhund. Jeder Raum hatte Vollkerntüren mit Riegeln. Bandler benutzte ein Stimm-Stress-Analysegerät (ähnlich wie ein Lügendetektor) bei Besuchern, sogar bei Freunden. Er besaß ein kleines Arsenal. Zusätzlich zu der .357 Magnum, die Christensen tötete, und einer .380 Halbautomatik, die ebenfalls an dem Mord beteiligt war, beschlagnahmte die Polizei sieben Pistolen, zwei Messer Keule. Dennoch war Bandler nach mehreren Berichten auch eine sanfte, liebevolle Vaterfigur für die Kinder seiner Freundin Paula McFarland.

1986 war auch Richard Blanders Zuneigung geteilt. Er lebte mit Suzanne Cutter zusammen, einer molligen, mürrischen Frau, die seine Geschäftsangelegenheiten in Ordnung hielt und gab McFarland monatlich etwa 1.300 Dollar zur Unterstützung. Die Frauen tolerierten dieses Arrangement, wie Bandler aussagte, obwohl Bandler und Cutter manchmal erbittert um McFarland stritten.

Bandler hatte inzwischen ein mächtigeres Werkzeug als NLP entdeckt, um andere zu beeinflussen: die Handfeuerwaffe. Im September, sechs Wochen vor dem Mord, richtete Bandler eine Waffe auf eine vertrauenswürdige weibliche Mitarbeiterin. Zu dieser Zeit konsumierte er noch große Mengen Kokain.

Es ist traurige Ironie, dass von den drei Personen, die sich am 3. November 1986 im Stadthaus

von Corine Christensen aufhielten, sie die einzige war, die zumindest versuchte, sich ihren Problemen zu stellen. Mit 31 Jahren war sie eine willensstarke und schöne Frau, die dennoch unter einem vagen spirituellen Krise und einer Zwillingsabhängigkeit litt - von Kokain und James Marino. Sie hielt ihre spirituelles Mäandern in dem kleinen Notizbuch fest, das die Polizei blutbefleckt auf ihrem Tisch fand. Sie hatte Meditation und Mystik ausprobiert und Selbsthilfebücher studiert. Sie hatte ihren Nachbarn, einen NLP-Trainer, gebeten, ihr NLP zu erklären.

Doch wie Richard Bandler, den sie durch Marino kennenlernte, lebte sie ein Leben voller Paradoxien - sie arbeitete als Prostituierte, leitete einen exklusiven Callgirl-Service und half Marino bei seinem Kokaingeschäft, obwohl sie die Nähe zu ihrer großen Familie aufrecht erhielt; sie nahm bis zu einem Gramm Kokain pro Tag, blieb aber weiterhin fanatisch in Bezug auf ihre Gesundheit. Ihre Freunden schien ihre Energie grenzenlos zu sein; im November jedoch zeigte sie den Stress von zu viel Kokain und zu vielen nächtlichen Rollschuhfahrten durch die Straßen von Santa Cruz.

Die Freunde von Christensen verstanden ihre Besessenheit von Marino nicht, der 22 Jahre älter war und mindestens dreimal verheiratet gewesen war. Dennoch hatte er eine unbestreitbare persönliche Anziehungskraft, die sich nicht ganz durch sein Facelifting und seinen jungenhaften Sinn für Humor oder die großen Mengen Kokain, die er kontrollierte, erklären ließ. Mit 54 Jahren war er groß und schlaksig, ein passabel aussehender Mann, der schwarzen Farbstoff für seinen hängenden Schnurrbart und sein ergrauendes Haar benutzte.

Im Herbst 1986 war Marino der Christensen überdrüssig geworden und bereitete sich darauf vor, mit einer anderen Frau nach Florida zu ziehen. Doch Christensen war nicht bereit, ihn gehen zu lassen. Am Samstag, dem 25. Oktober, überzeugte sie ihn, sie zu einer Halloween-Party zu begleiten, einer jährlichen Veranstaltung, auf der sich Anwälte und Immobilienmakler leicht mit Prostituierten und Kokainhändlern mischten. Kurz nach ihrer Ankunft wurde Marino ohne ersichtlichen Grund von einem muskulösen Mann angegriffen, der ihm die Vorderzähne ausschlug, ihm eine Wunde unter dem rechten Auge und eine Schädelfraktur verpasste. Christensen eilte zu Hilfe, rief dann ein Taxi und brachte Marino in die Notaufnahme. Drei Tage lang pflegte sie ihn bei sich zu Hause und fütterte ihn mit Proteindrinks, Vitaminen und Hühnersuppe.

Marinos Verstand war beschäftigt mit Verschwörungen, in denen er das Opfer war; die bezogenen Schläge schürten seine tiefsten Ängste. Er war besessen von der Vorstellung, dass Christensen die Prügel arrangiert hatte. In seiner fieberhaften Vorstellung hatte sie Gründe dafür - sie wollte sein Kokain-Geschäft übernehmen, sie war eifersüchtig. Marino, der immer noch unter Kopfschmerzen und Schwindelanfällen litt, verließ ihr Stadthaus und behandelte seine Beschwerden mit Kodein und Alkohol.

Einige Tage später, am Samstag, dem 1. November, wurde Marino in einem Restaurant von Schwindel und Schmerzen befallen. Er rief Bandler um Hilfe an. Bandler wusste nichts von der Prügelei und war über den Zustand seines Freundes beunruhigt. Marino sprach undeutlich, sein Gesicht war stark geprellt. Ruhig und mitfühlend hielt Bandler Marinos Hand, als sie nach Santa Cruz fuhren. Er nahm sich Marinos Sache total an und begann wütend zu herum zu telefonieren, um herauszufinden, "wer meinen besten Freund verprügelte ... meinen einzigen Freund".

Bandler traf sich auch mit Christensen im Büro hinter seinem Haus und befragte sie über die Prügel. "Ich muss Dir eine einfache Frage stellen", sagte er in einem Gespräch, das er aufgenommen hat. "Warum ist mein Freund verletzt?" Als sie seinen Fragen auswich, begann er zu brüllen und zu fluchen und drängte nach Informationen. Nicht mehr als acht Stunden vor ihrem Tod stellte er ein Ultimatum: "Ich gebe Dir noch zwei Fragen", sagte er, "und dann werde ich Dir das Gehirn wegpusten (I'll blow your brains out)."

Als James Marino am Nachmittag des 3. November 1986 über einen Anwalt Kontakt mit der Polizei aufnahm, war Corine Christensen seit etwa sieben Stunden tot. Die Deputies des Sheriffs fanden sie auf dem Teppichboden ihres Essbereichs liegend, das Gesicht blutverschmiert, ein Bein auf einem Holzstuhl drapiert. Ihr Haus war geplündert worden.

Seine Rede war undeutlich, oft brabbelnd und kaum kohärent. Marino erzählte den Ermittlern eine seltsame Geschichte, die er in den folgenden Tagen mehrmals wiederholte, dann noch einmal bei einer vorläufigen Anhörung im April 1987 und bei Bandlers Prozess im Dezember. Er habe die Nacht zuvor wegen seiner Verletzungen bei Bandler zu Hause verbracht, sagte Marino. Im Morgengrauen habe Bandler ihn geweckt und eine Tonbandaufnahme eines Streits abgespielt. Obwohl die Kassette seltsam verstümmelt war, erkannte Marino Bandler und Christensen beim Streiten. Bandler war aufgewühlt. Er bestand darauf, dass sie zu ihrem Haus führen.

Als sie drinnen waren, sagte Marino, zog Bandler eine Pistole und hielt sie Marino an den Kopf. Bandler drohte damit, alle zu töten, und schrie Christensen an und beschuldigte sie der Erpressung. Bald konzentrierte er seine Wut ganz auf Christensen. Mit einem Steakmesser versuchte er, einen provisorischen Schalldämpfer herzustellen, indem er einer Seifenflasche aus Plastik den Hals absägte; Seife tropfte auf den Pistolenlauf, als er ihn in die Flasche steckte. Er zog eine zweite Pistole, einen verchromten Revolver.

Während Bandler Christensen im Essbereich anschrie, sagte Marino, suchte er nach einem Ausweg, fand aber die Fenster im zweiten Stock und das Garagentor verschlossen vor. Aus Frustration zerschlug Marino eine Waage, mit der Christensen das Kokain gemessen hatte, auf dem Boden der Garage. Vor Schmerz benommen sackte er zu Boden. Bandler fand ihn in der Garage und half ihm zur Couch, wo er sich hinlegte und die Augen schloss.

Nach Marinos Aussage sah er, als er seine Augen öffnete, wie Bandler den Revolver nahm und auf Christensen zielte. Wieder schloss Marino die Augen. Innerhalb von Sekunden hörte er die Waffe explodieren, blickte dann auf und sah, wie sie rückwärts auf den Boden fiel.

Bandler wurde ruhig (placid), sagte Marino. Nachdem er Marino zum Auto geholfen hatte, fuhr er zu einem Kai in der nahe gelegenen Monterey Bay, wo er Marino befahl, den Revolver ins Wasser zu werfen. Marino warf den Revolver in die Bucht.

Obwohl die Polizei anfangs skeptisch war, entdeckte sie Beweise, die einige von Marinos Geschichte bestätigten. Die Ermittler fanden eine verstümmelte Flasche des nach Zitrone duftenden Mr. Clean-Weichreinigers (der Seifenflaschen-Schalldämpfer) in Christensens Küche und eine zerbrochene Waage in der Garage. Bei der Durchsuchung des Hauses von Paula McFarland fanden sie eine halbautomatische Beretta .380, die, wie Beamte aussagten, nach Zitrone roch. Das T-Shirt von Bandler war mit einer nach Zitrone duftenden Substanz befleckt, und seine Kleidung war mit dem Blut des Opfers bespritzt. Und drei Tage nach dem Mord

bargen Taucher einen verchromten .357 Magnum-Revolver aus der Bucht. Die Polizei beschlagnahmte auch die Kassette, die Benders Todesdrohung gegen Christensen enthielt. Die Kassette, die mit einem stimmkodierten Gerät aufgenommen worden war, war kaum verständlich.

In den nächsten Monaten war Marino von dem Mord besessen. Er verbrachte Stunden damit, in der Anwaltskanzlei eines Freundes auf und ab zu laufen, die Geschichte zu erzählen und nachzuerzählen, wobei sich die Details wie der Wind änderten. Er war oben, als Bandler Christensen erschoss; er war im Wohnzimmer. Seine Augen waren geschlossen, sie waren offen. Er entlastete seine Seele und schüttete sein Herz über jeden Verbrecher aus, den er kannte, bis auf einen - James Marino. "Es war", erinnert sich der Anwalt, "als ob er die Absolution für seine eigenen Sünden erlangen könnte, indem er die Sünden anderer bekennt".

Benders Prozess, der fast drei Monate dauerte, hing letztlich von einer einzigen Frage ab: Konnten die Geschworenen James Marino über jeden vernünftigen Zweifel erhaben glauben, als er sagte, Bandler habe Christensen erschossen? Zuweilen hatte er seine Geschichte launisch, kapriziös geändert. Obwohl er den Menschen in ganz Santa Cruz erzählte, dass er Christensen für seine Schläge verantwortlich machte, stritt er dies vor Gericht ab. Seine einzige Erklärung für Benders Wut - eine angebliche lesbische Affäre zwischen Benders Freundin und Christensen - war unplausibel. Seine Geschichte erklärte nicht, wie das Haus von Christensen geplündert worden war. Es schien zu bequem, dass Marino vor der Schießerei seine Augen schloss. Und Marinos Glaubwürdigkeit wurde auch nicht durch seine unter Eid gemachte Behauptung erhöht, er könne mit seinem Verstand Straßenlaternen an- und ausschalten.

Während des gesamten Prozesses reisten Dutzende seiner Kollegen und Freunde, viele von ihnen inbrünstig von Benders Unschuld überzeugt, nach Santa Cruz, um das Verfahren zu beobachten. Bandler, der des Mordes angeklagt war, drohte eine lebenslange Höchststrafe im Gefängnis. Der kleine Gerichtssaal war voll, als er am Mittwochnachmittag, dem 13. Januar 1988, einem warmen, strahlend klaren Wintertag, in den Zeugenstand trat. Wie er aussagte, saß Bandler ganz still, die Schultern senkrecht, beide Hände nervös am Mikrophon. Es war das erste Mal, dass er öffentlich über den Tod von Christensen sprach. Seine Geschichte, die in einem jugendhaften, entschuldigenden Tonfall erzählt wurde, war das Spiegelbild der Geschichte von James Marino.

Marino, so Bandler, habe ihn gebeten, Christensen zu veranlassen, mit Informationen über die Prügel herauszukommen. Es war Marino, der darauf bestand, dass sie sie an diesem Morgen besuchen sollten. Es war Marino, sagte Bandler aus, der Amok lief und seine frühere Freundin beschuldigte, mit seinen Freunden zu schlafen, seine Drogen und sein Geld zu stehlen und zu versuchen, ihn zu erpressen. Marino war derjenige, der versuchte, aus einer Seifenflasche einen Schalldämpfer zu basteln; sie kämpften um die Flasche, sagte Bandler, und Seife spritzte auf sein Hemd. Auf der Suche nach Drogen und Geld plünderte Marino das Haus. Schließlich sagte Bandler aus, James Marino eilte ohne Vorwarnung in den Essbereich, stellte sich zwischen Bandler und Christensen und feuerte ihr einen einzigen Schuss ins Gesicht.

Im Zeugenstand brach Benders Stimme fast zusammen, als er beschrieb, wie Christensen über den runden Eichentisch nach vorne sackte und wie er angeblich aufstand und ihren Kopf hob. Erstickend spuckte sie Blut auf sein T-Shirt und seine Jeans; Bandler ließ geschockt los und sie rutschte sterbend zu Boden. Bandler fuhr dann zu Paula McFarlands Haus, sagte er, wo er seine blutigen Kleider und Cowboystiefel in einem Schrank versteckte. Dort verbrachte er den Rest

des Tages mit Koks schnupfen und Gin trinken.

Banders Geschichte hinterließ, wie die von Marino, klaffende Löcher. Er habe nicht die Polizei gerufen, sagte er, weil Marino ein Freund sei. Er behauptete, er habe die .357 Magnum nicht gesehen, bis Marino Christensen erschossen habe, konnte aber nicht erklären, wo sein schlaksiger Freund einen sperrigen Revolver versteckt hatte. Es ist unwahrscheinlich, dass Mr. Clean, ein dickflüssiges Soft-Reinigungsmittel, aus einer fast leeren Flasche in einem kurzen Kampf ausläuft, wie Bandler behauptete. Seine Behauptung, er habe nach dem Schuss den Kopf von Christensen gehoben, schien besonders verdächtig: Obwohl sie stark blutete, war an den Ärmeln seines langärmeligen T-Shirts kein Blut zu sehen, und er hinterließ weder in ihrem Haus noch in seinem Auto blutige Fingerabdrücke.

Am Nachmittag des 28. Januar 1988 entschied eine Jury aus sieben Männern und fünf Frauen nach fünfstündiger Beratung einstimmig, Richard Wayne Bandler vom Mord an Corine Christensen freizusprechen. Konfrontiert mit einem Paradoxon - beide Geschichten waren verdächtig, doch ein Mann sagte die Wahrheit über den Schuss - stimmten die Geschworenen für nicht schuldig. Die Anklage, so sagten sie später, habe nicht zweifelsfrei bewiesen, dass Bandler sie erschossen habe. Obwohl die Geschworenen stolz darauf waren, das Gesetz aufrechtzuerhalten, wurde mehr als einer von der Entscheidung verfolgt. Mindestens zwei weinten, nachdem sie das Gerichtsgebäude verlassen hatten. Jemand, so wussten sie, war mit einem Mord davongekommen.

Am nächsten Morgen veröffentlichte der Santa Cruz Sentinel ein Schwarz-Weiß-Foto von Bandler unter einer Fahنشlagzeile: BANDLER NICHT SCHULDIG. Bandler, eine Lederhandtasche über der linken Schulter, wurde gezeigt, wie er diagonal die Stufen des Gerichtsgebäudes hinunterging. Er war allein. Zum vielleicht ersten Mal seit Monaten war er in der Öffentlichkeit nicht von Anwälten, Verwandten, Freunden und Kollegen umgeben. Nicht einmal seine Mutter, die fast jede Minute des Prozesses beobachtet hatte, war da.

Und das war natürlich angemessen, denn alleine muss Bandler sich erinnern - muss sich daran erinnern, dass er Stunden vor ihrem Tod gedroht hat, Christensen das Hirn wegzupusten, muss sich daran erinnern, dass er sie zumindest allein zum Sterben zurückließ und dann seine Kummer in Gin und Kokain ertränkte.

Vielleicht hat er es schon vergessen. So wie Bandler seine Vergangenheit oft reimaginiert hat, könnte er es nützlich gefunden haben, die Ereignisse vom 3. November 1986 neu zu kreieren - denn die Wahrheit hat beunruhigende Auswirkungen, ob er nun unschuldig oder schuldig ist. Auch hier bietet NLP Trost: Es ist das "Recht und die Pflicht" Ihres Unterbewusstseins, so schrieb er und John Grinder einmal, "alles Unangenehme von Ihrem Bewusstsein fernzuhalten".

Als Bandler am Morgen nach dem Freispruch aufwachte, fand er ein Rosenmeer vor seinem Haus. Elf Dutzend Blumen bedeckten den Eingang, den Rasen und die beiden Autos in der Auffahrt. Sie seien, so ein Kollege, der sie verstreut hatte, das Zeichen eines Neuanfangs. Bandler zog nach San Diego und setzte seine NLP-Arbeit fort.

Aber Bandler, so schien es, hatte sich wenig geändert. Im Februar 1988 war er in Dallas zu einem als Wochenende ausgeschriebenen Workshop mit "Dr. Richard Bandler". Er war, wie üblich, unberechenbar und provokativ und vermischte Demonstrationen von NLP mit einem

weitschweifenden, lustigen Monolog. Eine seiner lustigsten Geschichten handelte von einem schizophrenen Klienten, der dachte, er sei Jesus; Bandler heilte den Mann, sagte er, indem er ein Kreuz errichtete und drohte, ihn zu kreuzigen. Später, in einer Bar, trank Bandler stark und erzählte eine Geschichte aus seiner imaginären Karriere als Berufsmusiker von einer brutalen 74-tägigen Konzerttournee.

Einige Wochen später willigte Bandler ein, in Anwesenheit seines Anwalts in San Francisco mit uns zu sprechen, mit der Bedingung, dass er nicht über den Mord sprechen würde. Obwohl die drohende Inhaftierung hinter ihm liegt, sieht er sich immer noch mit einer Zivilklage von Christensens Eltern konfrontiert.

In einem späteren Telefoninterview machte er dann in einem späteren Telefoninterview Promotoren für seine fiktive Doktorarbeit verantwortlich, obwohl er in einem von ihm veröffentlichten Buch wiederholt als "Dr. Bandler" identifiziert wird. Obwohl seine Erzählung über einen Möchtegern-Jesus Ähnlichkeit mit einer von Milton Erickson inspirierten Heilmethode hat, bestand Bandler darauf, dass er den Mann tatsächlich behandelt habe: Er weigerte sich jedoch, Einzelheiten zu nennen. Seine Karriere als Musiker, so sagte er, "ist so lange her, dass ich Ihnen nichts darüber erzählen muss".

In dem Jahr seit dem Prozess hat Bandler die Vereinigten Staaten durchkreuzt und ist nach Europa und Australien gereist, um NLP zu unterrichten, wobei er Gebühren von 2.500 Dollar und mehr pro Tag verlangte. Wie viele seiner Kollegen macht er James Marino für seine Verwicklung in die Ermordung von Christensen verantwortlich. Wie verändert eine Erfahrung wie diese einen Menschen? wurde er gefragt. "Das macht einen viel vorsichtiger. Das kann ich Ihnen sagen", antwortete er. "Man sucht sich seine Freunde viel besser aus."

Eine Kollegin sah eine weitere Änderung voraus. Sie meinte, Bandler werde in Zukunft keine Waffen mehr brauchen, um Menschen zu helfen. "Jetzt wird er etwas anderes benutzen (um Menschen zu verängstigen)", sagte sie. "Ich wette, was er benutzen wird, ist zu sagen 'Vielleicht habe ich es *tatsächlich* getan' und dann zu lachen."